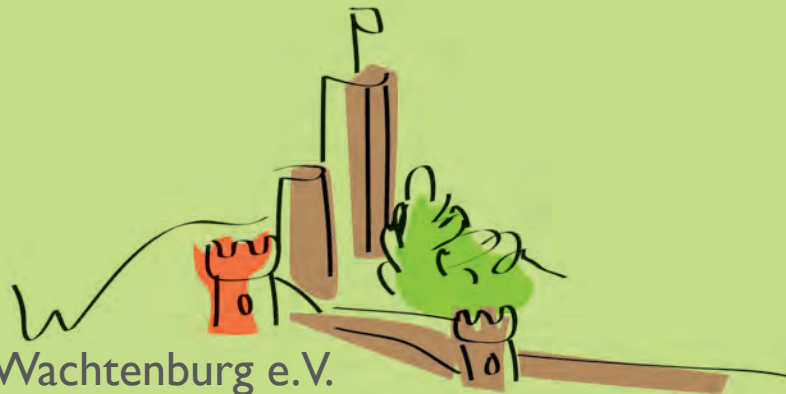




Vorburgmauer Südost am Treppenweg - Sanierung erfolgreich abgeschlossen -

Bericht auf Seite 2 und 3



Vorburgmauer Südost am Treppenweg

Aufwändige Sanierung erfolgreich abgeschlossen

Sie zählen zu den Besonderheiten der Wachtenburg: die beiden im 14. Jahrhundert oder noch früher errichteten, langen Mauerzüge, die sich als sog. Vorburgmauern am Nordhang der Burganlage ins Burgtal hinunterziehen und unten durch eine Quermauer verbunden werden. Damit bilden diese Mauern eine ungewöhnlich große Vorburg, die den gesamten Nordhang des Burgberges umfasst. Die Vorburgmauer Ost ist im unteren Teil rückseitig fast vollständig verfüllt. Im oberen, südlichen Teil ist sie dagegen auf beiden Seiten freistehend. Dazwischen schneidet der Burgweg ein, der mit seinen vielen Treppen schon im 19. Jahrhundert eine Erschließung der Ruine ermöglicht hat und auch heute noch den Hauptzugangsweg von der Stadt zur Burg bildet.

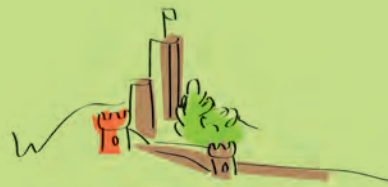
Die Vorburgmauer Südost mit ihrer nördlichen Abbruchkante wurde bereits in den 1980er Jahren durch den Förderkreis freigelegt und gesichert bzw. neu verfügt. Davor befindet sich eine Trockenmauer, die den Burgweg einfasst. Wie bereits in den vergangenen Ausgaben der Burgzeitung berichtet machten größere Schäden in diesem Bereich eine Sanierung sowohl der Mauer, als auch des Treppenaufgangs notwendig. Die Schäden reichten dabei von Rissen in der Abbruchflanke der Vorburgmauer und in den Stützmauern vor der Mauer über tiefe Hohlräume und einem Ausbeulen der Stützmauer bis hin zu einem Ausspülen der Erdaufschüttung zwischen Stützmauer und Originalmauer. Als Schadensursachen galten insbesondere die zu dünnen Stützmauern mit ihrem nur unzureichenden inneren Verbund, so dass der Erddruck der Auffüllung hinter den Stützmauern diese auseinanderschoben. Die aus diesem Grund nachgebenden Stützmauern führten zudem zu einem Nachgeben des höher liegenden Fundaments der Burgmauer. Diese Schadensanalyse erforderte einen umfangreichen Maßnahmenkatalog und führte in der Folge zu umfangreichen Sanierungsmaßnahmen - wie wir sie bereits in der letzten Ausgabe der Burgzeitung in Wort und Bild dargestellt haben. Alle Maßnahmen wurden eng betreut durch das Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz sowie das Institut für Steinkonservierung e.V. (IfS) Mainz.



Blick zur Treppe die durch die historische Mauer führt.



Im Vordergrund die zwei neuen Stützmauern.



Genannt seien hier nur nochmals stichpunktartig Maßnahmen wie:

- Vorsichtiger Rückbau der zerrütteten Stützmauern
- Unterfangung der Abbruchflanke der Vorburgmauer bis auf festen Untergrund
- Pfeilerartige Längserweiterung des Mauerquerschnitts zur Stabilisierung, dabei Ausbildung einer Abbruchkante im Bereich des Treppenaufgangs
- Endoskopische Untersuchung des Mauerquerschnitts zur Feststellung von Hohlstellen
- Injektion von vorgefundenen Hohlräumen mit substanzverträglichem Mörtel nach Empfehlung IfS (Mainz)
- Vernadelung der Mauerwerksergänzungen mit nichtrostenden Ankern
- Erneuerung der Stützmauern in größerem Querschnitt mit den vorhandenen Steinen und passendem Ergänzungsmaterial
- Abnehmen und Neuversetzen der Mauerkrone in den zerrütteten Bereichen



In dieser Ecke der Treppe stand die baufällige Trockenmauer.

Neuverfugung des Mauerwerks im Maschinenverfahren nach Empfehlung des IfS mit

- farblich angepasstem historischer Mörtel (mit farbigen Sandzuschlägen, ohne Pigmentierung)

Dazu kamen die Eigenleistungen des Förderkreises, die vor allem im Beschaffen von passenden Steinen aus Zweitverwendung bestanden, in umfangreichen Erdarbeiten und im Erstellen von Stützwänden im Gabionenbau.

Der größte Teil dieser Maßnahmen konnte im Dezember 2017 abgeschlossen werden. Im Januar dieses Jahres wurden die 21 Treppenstufen, die sich im Sanierungsbereich befanden abgetragen und anschließend in einem neuen Fundament wieder versetzt. Beim Abtragen der rechten Trockenmauer vor der Treppe wurde die bislang überdeckte historische Mauer freigelegt und ebenfalls saniert. Am historischen Mauerwerk stellte man Hohlräume fest, die mit Kalkmörtel verpresst wurden. Ein zusätzliches Stück des historischen Mauerwerks musste zudem neu fundamentiert werden. Im Mai 2018 war erstmals nicht mehr mit Frost zu rechnen, so dass mit den noch ausstehenden Verfugungsarbeiten begonnen werden konnte. Innerhalb eines kurzen Zeitraums wurde somit auch der letzte Schritt der Sanierungsarbeiten abgeschlossen, so dass sich jetzt die süd-östliche Vorburgmauer samt Treppenaufgang den Besuchern der Wachtenburg wieder im neuen Glanz präsentiert.



Wolfgang Köpp GmbH

Ihr Meisterbetrieb für

- Heizungsbau
- Solartechnik
- Wartung • Montage
- Sanitär • Gas

Roter-Turm-Weg 25a
67157 Wachenheim
Tel. 063 22 / 6 14 10
Fax 063 22 / 6 84 23

www.koepp-heizung.de
koepp-heizung@t-online.de



STEIGER
Garten- & Landschaftsgestaltung

STEIGER
Garten- & Landschaftsgestaltung GmbH
Inh. Angelika Schmidt

Am Alten Galgen 5
67157 Wachenheim

Fon: 06322 - 92105
Fax: 06322 - 92106

Mail: info@steiger-garten.de
Net: www.steiger-garten.de



Aktuell durchgeführte Instandhaltungsarbeiten

Neben den großen Sanierungsmaßnahmen, wie der Sanierung Vorburgmauer Südost (siehe Seite 2 und 3 dieser Burgzeitung) müssen auf der Burg ständig auch kleinere Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Nachfolgend ein Überblick über die aktuell vom Förderkreis in Eigenleistung und mit der alleinigen Kostenübernahme durchgeführten Instandhaltungsarbeiten.

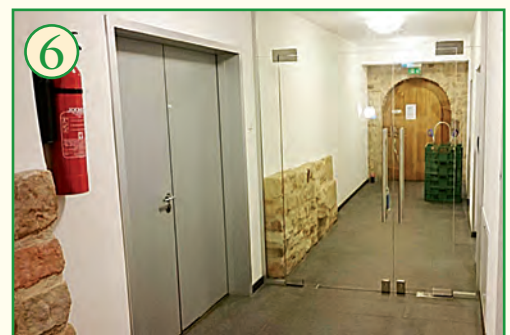
Im Anschluss an die im Jahre 2017/18 sanierte Stützmauer der Vorburgmauer Südost wurde eine Gabionenwand erstellt. Die Kosten für die Gabionenkörbe und der dort eingefüllten Steine hat der Förderkreis allein getragen. Hinzu kommt die Eigenleistung im Rahmen der umfangreichen Erdarbeiten und Aufbauen der Gabionenkörbe. Foto 1 und 2.

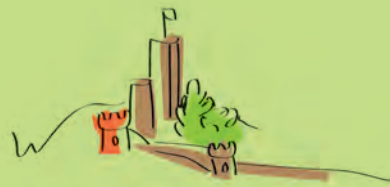
In dem Bereich vor dem Bergfried wurde der Fußweg mit rauen Sandsteinen so befestigt, dass künftig auch bei Starkregen das Erdreich zurückgehalten wird. Foto 3.

Unterfangung der Stützwand im Bereich der Palaswand. Diese Unterfangung war statisch notwendig und wurde nach Anweisung des Statikers durchgeführt. Foto 4.

Im oberen Teil des Fußweges zur Burg wurden mehrere marode Treppenstufen ausgetauscht. Zusätzlich wurde ca. fünf Meter des Weges neu befestigt. Foto 5.

Glastür im Flur des Funktionsgebäudes eingebaut. Foto 6.





Archäologische Grabungsarbeiten an der Ringmauer zwischen Südturm und Süd-Ostturm

Wie wir bereits in der letzten Burgzeitung (Seite 7) berichtet haben, muss die Ringmauer zwischen dem Süd-Turm und dem Südost-Turm der Wachtenburg dringend saniert werden. In den Jahren 2019 und 2020 soll spätestens mit den notwendigen Sanierungsmaßnahmen begonnen werden. Die Landesarchäologie Speyer fordert allerdings, zuvor in diesem Bereich archäologische Sondierungsgrabungen durchzuführen. Begonnen wurde mit diesen Grabungen am 12. März 2018 und dauerten bis zum 12. April 2018. Im Vorfeld wurde hierfür zunächst ein Kooperationsvertrag mit der Universität Freiburg und der Landesarchäologie in Mainz (Außenstelle Speyer) abgeschlossen. Bei der Grabung waren vier Studentinnen und Studenten der Uni Freiburg sowie ein Grabungshelfer von der Landesarchäologie aktiv. Die Grabungsleitung lag in den Händen von Dr. Holger Grönwald aus Berlin, der für den Förderkreis auch die wissenschaftliche Aufarbeitung der bisherigen Grabungen vornimmt.

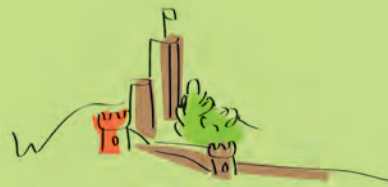
Im oberen Bereich der Grabung, also in einer Tiefe bis 1,50 Meter, stieß man auf keine besonderen Funde. Jedoch fand man hier die historische Ringmauer der Palaswand und der Hofwand vor, mit einer Stärke von 2,50 bis zu 3 Meter. In der Folge der Freilegung wurden an dieser Stelle auch Brandrückstände gefunden. Die ursprünglich gelben Steine und der Mörtel haben sich hier aufgrund der Hitze rot verfärbt. Neben dieser roten Schicht aus Steinen und Mörtel wurden auch teilweise komplett verkohlte Holzbalken gefunden. Diese legte man sorgfältig frei und ummantelte sie mit Gips, um sie anschließend nach Mannheim zur dendrochronologischen Analyse, also einer Altersbestimmung anhand der Jahresringe der Bäume, zu bringen. Bei weiteren Freilegen kam im Fundamentbereich der Mauer auch noch eine Spitzhacke zu Tage, die hier wohl mehrere hundert Jahre gelegen hatte. Im September dieses Jahres wird die Grabung mit einem zweiten Grabungsabschnitt fortgesetzt, auf deren Ergebnisse wir schon heute gespannt sein dürfen.



Das Grabungsteam



Grabung in 3 Meter Tiefe. Es wurden sehr viele verkohlte Holzbalken freigelegt.



Cui bono?¹

Fragen zur Rolle und zum Wert der Wachtenburg sowie ihrer Bedeutung in der Hand des Johann von Luxemburg.

von Dr. phil. Holger Grönwald M.A., Berlin

Viele der unzähligen Besucher führen die grandiose Aussicht und die Burgschänke auf die Wachtenburg. Den Wanderern erschließt sich schnell, dass die Anlage einige Bedeutung hatte. Das Burgmuseum vermittelt zudem mit seinem Modell den Umfang des einstigen Bestands. So wird gefragt: Wem nutzt(e) es? Wann war die Burg von welcher Bedeutung? Ansätze, denen seit einiger Zeit mit archäologischen Untersuchungen und ihrer Aufarbeitung nachgegangen wird. Gelegenheit dazu boten vor allem das wiederholt an dieser Stelle vorgestellte Projekt der Errichtung des unterirdischen Funktionsbaus (vgl. die Hefte 60/2010-64/2012) sowie aktuell die zur Sanierung der östlichen Umfassungsmauer nötigen vorbereitenden Untersuchungen.

Die für die Errichtung der Burg verantwortlichen Urheber und den Ausbau protegierenden Landesherren sind bekannt: Die häufig abwesenden, etwa in Italien weilenden Könige, die staufischen Pfalzgrafen und ihre welfischen Nachfolger. Deren ausführende Auftragnehmer waren die im kurpfälzischen Kern ansässigen Bolanden (vgl. Heft 55/2007, S. 2). Am Übergang zum 13. Jh. entstand sie in einer nach heutigem Verständnis kaum fassbaren, zur für die In-

haber profitablen Erhebung von Steuern und Zöllen günstigen Schlüssel- und Grenzposition. Ausschlaggebend war eine Schnittstelle der Interessenssphären der Reichsstädte Worms und Speyer (innerhalb des Worms- und zwischen dem Nahe- und dem Speyergau führte ein am Bliesgau endender Korridor).²

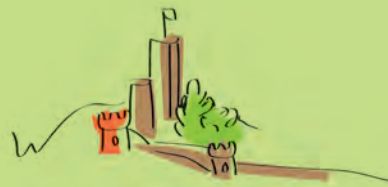
me gab es Konflikte um Besitz, Einfluss und Interessenssphären. Ein wehrhaftes, finanz- bzw. abgabetechnischen Kriterien angepasstes Verwaltungszentrum war erforderlich, dass man sich nicht als statisch-starres Gebilde oder Ländereien scheidende Schutz- und Trutzbürg vorstellen darf. Der gerodete Bauplatz wurde



Abb. 1: Fund eines halben Glückspennings mit Münzgerechtigkeit symbolisierendem Handzeichen – ein sog. fünfflötiger silberner Händleinshaller, der auf ein Münzprivileg Barbarossas von 1185 zurückgeht und zum ersten überregional umlaufenden Münztyp des Spätmittelalters im Heiligen Römischen Reich (HRR) wurde (800 dieser Münzen entsprachen einer Mark). Der vorhandene Vierschlag deutet auf die zweite Hälfte des 13., die starke Korrosion der das Silber verunreinigenden Kupferbestandteilen auf das 14. Jahrhundert, in dem sich der Wert wegen der geringeren Materialqualität halbierte (¼ Pfennig).

Die Lehennehmenden Ministeriale hatten im erweiterten hochmittelalterlichen Landesausbau konkrete wirtschaftliche und machtpolitische Interessen. Entsprechend ihrer familiären oder strategischen Parteinah-

nach den bisherigen Grabungsergebnissen rasant erschlossen. Wegen des ausgeprägten Schutzbedürfnisses gab man dafür kleine Herrschaftssitze in der Niederung auf (möglicherweise die Altenburg und die Hollerburg/Osthof)



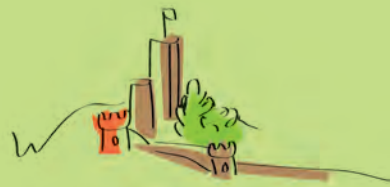
Vom Wert der Wachtenburg

Fortsetzung von Seite 4

Langfristig war die Burg als ausbaufähige, repräsentative Immobilie angelegt. Mit der Überwindung des Interregnums nahm sich ihrer der den Staufern eng verbundene erste habsburgische König Rudolf I. (* 1218, † 1291) mit allen Rechten und Besitzungen 1273 selbst an. 1100 Mark zahlte er dafür an die Ganerben-gemeinschaft der Burginhaber.³ So gelangte die Wachtenburg erstmals unmittelbar in königliche Hand, während vor Ort nicht unbedeutende Leininger Burggrafen königlichen Geblüts und Burgmannen Kontinuität wahrten (sie sind an anderer Stelle ausführlicher zu betrachten). Die damit verbundenen Überlieferungen bieten uns weitere Details zum der Burg beigemessenen Wert bzw. den Kosten ihrer Unterhaltung: Das sog. Afterlehen wurde mit nicht ganz einer Mark entsprechender 300 Kölner Hellern in 219 g Silber entlohnt, einer wertstabilen Leitwährung im verschiedene, nach dem ersten Prägeort Hall in Schwaben benannter Heller aufweisenden kurmainzisch-kurpfälzischen Raum (1 Kölner Heller = ein halber Silberpfennig bzw. Denar von 1,46 g; statt sonst 240 besaßen 160 Pfennige den Wert einer Mark von 233,6 g). (Vgl. Abb. 1 auf der gegenüberliegenden Seite). Bereits im Folgejahr „schenkte“ Rudolf die Burg dem Gatten seiner Tochter Mathilde, dem wittelsbacher Pfalzgrafen Ludwig den Strenge (* 1229, † 1294).⁴

Obwohl Rudolf die Kaufsumme aus der Mitgift seiner Tochter einbehielt, investierte Ludwig rege. Nach nur sieben Jahren schätzte man, als Ludwig die Burg seinem ältesten, noch vierzehnjährigen Sohn Ludwig Elegans (* 1267, † 1290) zudachte, deren Wert um 1900 Mark (Kölnischer Pfennige) höher als zuvor ein: Um 608.000 auf 961.000 Heller gestiegen entsprach er immerhin über 700 kg Silber! Diese kursierten natürlich nicht, der Schatz war die Burg selbst. Nach heutigem Ermessen sind dies ca. 301.350 EUR, was im historischen Vergleich durch den Wertverfall des Silbers in der Neuzeit irrelevant ist. Es ging um ein mehrere Millionen wertiges Objekt, dessen weiterer Vergabe Rudolf nun nicht mehr zustimmte. Trotzdem als Entschädigung 1282 immerhin Weinheim, Wiesloch und Heidelberg geboten wurden, bemühte sich Ludwig Elegans weiter um die Wachtenburg. Er verzichtete 1288 auf die Burg und die Stadt Heidelberg, um endlich bei Eheschließung mit der Tochter Herzogs Friedrich III. von Oberlothringen als angemessener Burgherr auftreten zu können.⁵ Die damit verbundenen und parallelen habsburgisch-wittelsbacher Streitigkeiten sind zu komplex, um sie hier näher auszuführen. Ludwig verpfändete die Unterhaltung der Burg, damit wenigstens ein Teil seiner Ausgaben zurück floss. Doch er verstarb 1290 an einer

in Nürnberg erlittenen Turnierverletzung. Sein Anrecht am Erbe der Pfalzgrafschaft ging an Rudolf I. den Stammler (1294 bis 1317; * 1274, † 1319), der sich zudem als rechtmäßiger Wachtenburg-Besitzer betrachtete. Um die Verpfändungen zu lösen, bedurfte es wieder eines Eingriffs seines königlichen Großvaters mütterlicherseits, Rudolfs von Habsburg.⁶ Doch dem Stammler nutzte die Unterstützung dessen, der das Reichslehen dauerhaft in die Pfalzgrafschaft bei Rhein eingebracht hatte nichts. Ludwigs der Strenge hielt die Hand darauf. Nachdem Ludwig IV. der Bayer (* 1282/86, † 1347) im Streit um die Rheinpfalz gegenüber dem Stammler die Oberhand behielt und das geteilte Erbe Ludwigs des Strenge 1313 einte, übertrug er für eine dreizehn Jahre währende, elementaren Ausnahmezeit das Wachenheimer *castrum* an niemand geringeren als den Grafen von Lützelburg, Markgraf von Mähren und böhmischen König Johann von Luxemburg (später 'der Blinde'; * 1296, † 1346). Er musste sich in der zentralen Grafschaft des Reiches nicht nur die machtstrategischen Basen in ihm loyaler Hand sichern. Die Burgen waren bedeutsamen politischen Instrumenten bei der Partnerbindung gegen die Habsburger und ihre Verpfändung wichtige Einnahmequellen.



Die Ära des Johann von Luxemburg Forts. von Seite 5

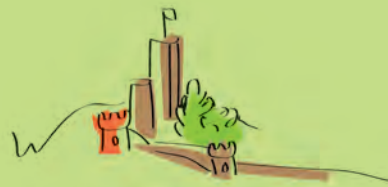
Ein Jahrhundert nach ihrer Gründung gelangte die Wachtenburg so in einem nahezu idealen Ausbauzustand als äußerst zentral gelegene, seinem Status wahrlich angemessene Feste in die Hand des Sohnes Kaiser Heinrichs VII. sowie Vater Karls IV. Eine für das Heilige römische Reich (HRR) und das europäische Spätmittelalter bedeutsame Persönlichkeit. Wozu benötigte Johann sie? Die Heirat mit Prinzessin Elisabeth/Eliška Premyslovna 1310 in Speyer und die Belehnung mit Böhmen hatte ihm Anspruch auf die Nachfolge des böhmisch-tschechischen Herrschergeschlechts der Premysliden und die wichtigsten Stimme unter den weltlichen Kurfürsten neben dem Pfalzgrafen bei Rhein, dem Herzog von Sachsen und dem Markgrafen von Brandenburg gesichert (die böhmische beanspruchte allerdings gleichfalls der Herzog von Kärnten).⁷ Titularisch führte er die polnische Krone und machte Ansprüche auf Ungarn geltend. Die Titelhäufung zeigt mit der geerbten Anwartschaft auf den deutschen Thron, dass für ihn eine zum Kaisertitel führende Karriere vorgesehen war. Soweit wurde sie nicht umgesetzt und zwischenzeitlich entbehrte der nur selten selbst nach Böhmen kommende jugendliche König Johann *de facto* einer Hausmacht und ohne Grundherrschaft aller nötigen Einkünfte. Beim Tod seines Vaters waren ihm die Hälfte der nötigen Wahlstimmen sicher gewesen. Die Bildung einer luxemburgischen Dynastie hatte allerdings der Habsburger Friedrich III., der Schöne (* 1289, † 1330) verhindert. Er ließ sich

am 19.10.1314 auf den vakanten deutschen Thron wählen und die luxemburg-wittelsbacher Partei reagierten am Folgetag mit der Wahl Ludwigs des Bayern vor den Toren Frankfurts, der sich Johann als Kompromisslösung fügte (beide Gegenkönig blieben ungesalbt). Rückblickend entging der Wachenheimer Burg damit *quasi* das Privileg, zum Sitz eines deutschen Königs und Kaisers sowie zu einem der Aufbewahrungsorte der Reichsinsignien zu werden. Angemessen ausgestattet war sie – und die weltliche Macht des HRR sollte sich ab 1316 hier konzentrieren: Johann erhielt die Burg als Angelpunkt seiner weiträumigen Aktivitäten und lenkte von hier aus als ranghöchster der weltlichen Kurfürsten die Geschicke des Reiches in Vertretung des in Italien weilenden deutschen Königs. Unter seiner Ägide verkörperte die Wachtenburg vorbildlich den Idealtyp einer Reichsburg. Sie

stand im Zentrum der europäischen Politik, zu deren Friedensrichter der berühmte Ritter und Turnierkämpfer avancierte. Der dafür nötigen baulichen Erweiterung um einen geräumigeren, dem Empfang der Elite der Reichsritterschaft dienenden neuen Palas widmet sich teils die aktuelle archäologische Grabung, über deren Ergebnisse noch zu berichten ist. Die Belehnungsphase Johanns kann man getrost als Blütezeit der Wachenheimer Burg ansehen, alle jüngeren Erweiterungen waren anders gearteten militärischen Voraussetzungen geschuldet. Das Fundmaterial lässt zwar nur mit wenigen Fragmenten die einstige Pracht und den Glanz der Ausstattung erahnen, doch der außerordentliche Bedeutungszuwachs überflügelte selbst jüngere Anlagen wie etwa auf dem Trifels. Bei dessen Erneuerung nahm man anscheinend enge Anleihen am Wachenheimer Vorbild.⁸



Abb. 2: „Dem“ Burgherren zwischen 1316 und 1329 ins Antlitz geschaut: Portrait des Johann von Luxemburg in Form einer von Peter Parler postum geschaffene Büste (Prag, Dekor zum Mittelschiff an der Triforiengalerie unter dem Obergaden des Veitsdoms).



Warum gab Johann die Wachtenburg wieder auf? Ausschlaggebend war eine räumliche Verlagerung seiner Aktivitäten, denn für seinen Einsatz während der letzten großen Ritterschlacht im deutschsprachigen Raum 1322 beim salzburgischen Mühldorf erhielt er die Reichspfandschaft Eger als Erweiterung der böhmischen Besitzungen. Hinsichtlich seiner Rolle im HRR verfolgte er in machtsstrategischem Kalkül zudem die Etablierung einer luxemburgischen Herrschaft in Norditalien. Der vom Gegenpapst Nicolaus V. 1328 gekrönte 'Kaiser' Ludwig erreichte dort nicht die von ihm angestrebten Ziele. Im entstandenen Spannungsverhältnis zu diesem verzichtete Johann 1329 auf Wachenheim, dessen Entwicklung zur Stadt er anstieß. Er musste sich französische Hilfe vom Hof Philipp's VI. de Valois (* 1293, † 1350) einholen, an dem er sich schon länger orientierte. Dabei eingegangene Verpflichtungen waren theoretisch mit dem Ende seiner Aktivitäten in Italien ab 1333 hinfällig. Doch es bestand ein Vertrag, der Johann zum Verhängnis wurde. Er zog in den 1337 ausbrechenden sog.

100jährigen Krieg mit England und fand 1346 in der Schlacht von Crécy einen sinnlosen, seine Rolle als vorbildlichen Ritter



Abb. 3: Die rheinpfälzische, mit der Wachenheimer Burg verbundene Verwurzelung Johanns hinterließ auch andernorts Spuren. So ist uns der noch jugendliche Ritter, Kurfürst und König von Böhmen quasi zum Zeitpunkt der Übernahme der Burg in einer lebensgroßen Darstellung von den Zinnen des ehemaligen Mainzer Kaufhaus am Brand überliefert [um 1317; © GDKE, Landesmuseum Mainz (Ursula Rudischer), Inv.-Nr. S 3102].

allerdings nachhaltig überhöhenen Tod. Die ihm verwehrt Würden ergriff sein Sohn Karl, den man exakt nach drei Monaten als Gegenkönig zu Ludwig wählte. 1349 regulär gekrönt, trat er 1355 die Kaiserwürde an. Wie ging es auf der Wachtenburg weiter? Johanns kontinuierlich verlagerten Verpflichtungen hatten die Verleihung von Burgteilen erfordert, denen er sich nicht persönlich widmen konnte. Dem mit der aufwändigen Pflege und Unterhaltung betrauten Burgvogt und den Burgmännern erlaubte dies erweiterte statusrechtliche Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb der aristokratischen Hierarchie – hier mehr als an anderen Orten im HRR während des zweiten Viertels des 14. Jh. Beträchtliche Einkommensmöglichkeiten bot die Burgmühle am Fuße des Burgbergs, die ab 1324 ein Jakob von Wachenheim bewirtschaftete.

Der neu ausgebildeten Stadt gewährte Ludwig der Bayer 1341 die ihr entsprechenden Rechte und in pfalzgräflicher Hand blieb die Burg noch weitere 160 Jahre herrschaftlich angebunden. Über ihre Zerstörung und Offenlassung hinaus sicherte sie ihren Besitzern einen hohen Status. In königliche Hand gelangte sie aber nicht mehr.

Anmerkungen:

- 1: Eine durch Marcus Tullius Cicero (* 106, † 43 v. Chr.) bei der Verteidigung des Sextus Roscius Amerinus (Kap. 84) angewandte, damit nachhaltig verschriftlichte und populär gewordene Frage. Nach ihm bzw. den Zusatz *illud Cassianum* geht sie auf den Richter Lucius Cassius Longinus Ravilla zurück.
- 2: Das durch die den Diözesen entsprechende fränkische Gaugliederung aufgeteilte, mit durch schmale Korridore verbundene Grafschaften und Ämter zergliederte südwestliche Herzogtum Franken umgaben als spätere Kurpfalz zudem reichsintern das Erzbistum Mainz, die Markgrafschaft Baden, das Herzogtum Lothringen und das Erzbistum Trier mit der Grafschaft Sponheim. Nassau, die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt und das Herzogtum Württemberg grenzten an (zur sensiblen Lage Wachenheims vgl. F. Wendel, *Geschichte der Stadt Wachenheim an der Weinstrasse* (Neustadt 1967) S. 21f.).
- 3: Mitglieder der bolandischen Familie von Falkenstein bzw. von Münzenberg (vgl. A. Schwarz, U. Welz, D. Barz, *Wachtenburg*. In: *Pfälzisches Burgenlexikon*, Bd. 4.2 (Kaiserslautern 2007) S. 166).
- 4: Vgl. H. P. Niedhammer, *Geschichte der Stadt und Burg Wachenheim a. d. H.* (Wachenheim 1906) 44 f. Anm. 4 nach Abhdl. der Kurfürstl.-Baierischen Akad. d. Wiss. Bd. III (München nach 1763) S. 115.
- 5: Vgl. J. G. Widder, *Versuch einer vollständigen Beschreibung der kurfürstlichen Pfalz am Rheine I-III* (Frankfurt/Leipzig 1786–1788) S. 325–336.
- 6: Zur zu Germersheim 1291 ausgestellten Urkunde vgl. *Acta Academiae Theodoro-Palatinae* Bd. VII (Mannheim 1794) S. 278 Nr. 8.
- 7: Zu den sieben Kurfürsten gehörten des Weiteren die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier.
- 8: Der Zenit des Trifels unter Johanns Vater zwischen den 1230er Jahren und dem letzten Viertel des 13. Jahrhundert war bereits ein halbes Jahrhundert vorüber. Heinrich VII. weilte dort nur 1234/1235 und die unter ihm und bis 1246 hier untergebrachten Reichsinsignien verwahrte man nun an verschiedenen anderen Orten auf.



Mitgliederversammlung 2018

Am 8. März fand in der Gaststätte Luginsland in Wachenheim die Mitgliederversammlung des Förderkreises zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V. für das Geschäftsjahr 2017 statt. Dem Rechenschaftsbericht ihres ersten Vorsitzenden, Dieter Weilacher, konnten die zahlreich erschienenen Mitglieder entnehmen, dass auch das letzte Jahr von umfangreichen Aktivitäten geprägt war. Im Fokus stand dabei die Sanierung der süd-östlichen Vorburgmauer am Treppenaufgang zur Burg, für die rund 80.000 Euro aufgewendet werden mussten. Der zu diesem Zweck gesperrte Weg konnte inzwischen wieder freigegeben werden. Im vergangenen Jahr wurden zudem Trockenmauern mit Hilfe von Gabionenkörben saniert, sowie die Zisterne im oberen Teil mit großquadrigen Sandsteinen bis Oberkante Gelände rekonstruiert. Auch hier entstanden für den Verein Kosten von weit über 20.000 Euro. Bei diesen und vielen weiteren Arbeiten sowie den zahlreichen Veranstaltungen im Jahr 2017 wie Burg- und Weinmeile, Liederabend der AH-Sänger, Tag des Denkmals, Burgfest und Burgadvent waren die Mitglieder des Förderkreises über 3.400 Arbeitsstunden unentgeltlich und ehrenamtlich tätig. Seit Gründung des Förderkreises wurden somit insgesamt mehr als 91.000 Stunden für Sanierung und Erhaltung der Burg gearbeitet. Erfreulich auch die Entwicklung der Mitgliederzahl des Förderkreises. Sie konnte bis Ende 2017 auf 988 gesteigert werden. Neben den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Pachteinahmen und Erlösen aus Veranstaltungen flossen dem Verein im vergangenen Jahr auch Spenden in Höhe von rund 33.000 Euro zu. Bei seiner Vorschau auf die Projekte und Aktivitäten in den Jahren 2018 und 2019 nannte Dieter Weilacher insbesondere die anstehende Sanierung der Ringmauer zwischen Turm-Gaststätte und Ostturm als zentrale Maßnahme. Damit verbunden ist zunächst eine aufwändige, von der Denkmalbehörde angeordnete Grabung in diesem Bereich, die vor der eigentlichen Sanierung u.a. von Studenten der Uni Freiburg durchgeführt werden soll, deren Kosten jedoch allein der Förderkreis trägt.

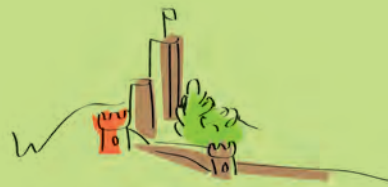


Monika Wolf und Dieter-Reinhard Wolff erhielten im Rahmen der Mitgliederversammlung 2018 eine Urkunde für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im Förderkreis Wachtenburg. 2ter von links Dieter Weilacher (1. Vorsitzender) und rechts Hans Ulrich Neuber (2. Vorsitzender). Foto: Förderkreis

Ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden auf der Burg

Im Kalenderjahr 2017 waren dies 3416 Stunden. Davon entfielen auf neue Sanierung der Mauern 566 Stunden, für die Instandhaltung 191 Stunden und das Museum 200 Stunden. Insgesamt im Kalenderjahr 2017 exakt 957 Stunden. Hinzu kommen 2358 Stunden für das Burgfest, einschließlich Burg- und Weinmeile, Stellen des Weihnachtsbaumes, Liederabend, Tag des Denkmals und 91 Stunden für sonstige Tätigkeiten.

	Pflege, Ausgrabung Instandhaltung, Museum	Burgver- anstaltungen	Gesamt- stunden
Jahr 2017	1.058	2.358	3.416
Jahr 2016	723	3.614	4.337
Jahr 2015	1.664	2.181	3.845
Gesamtstunden von 1984 - 2017 = 91.142			



Pfälzischer Burgenstammtisch auf der Burg Hohenecken

Ende April dieses Jahres fand auf der Burg Hohenecken, einer auf dem Schlossberg oberhalb des Kaiserslauterer Stadtteils Hohenecken gelegenen Spornburg der 25. Pfälzische Burgenstammtisch statt. Gerd Blinzig, Leiter des Kurpfälzer Kreises der Deutschen Burgenvereinigung begrüßte die Teilnehmer des Burgenstammtisches. Neben einigen Absagen verblieben 6 Vereine, die heute mit 23 Personen anwesend waren. Klaus Meckler, Vorsitzender des Förderverein Burg Hohenecken e.V., informierte anschließend nicht nur über den Verein, sondern auch über die Burg Hohenecken, die sich im Eigentum der Stadt Kaiserslautern befindet. Dem vor 10 Jahren gegründeten und zurzeit 115 Mitglieder umfassenden Verein obliegt die Pflege eines Geländes von 4.000 m² Hanglage um die Burg sowie im Bereich der Burg. Interessant ist die Umsetzung des Beweidungsprojektes Schlossberg sowie der Bau eines Ziegenstalls. Derzeit befinden sich 7 Ziegen aus der Eifel als Landschaftspfleger auf dem Burggelände. Klaus Meckler ging auch auf den Grundriss der Burg und die noch vorhandenen Mauerteile ein.

Die Führung über die Burg nahm Martina Blandfort vor, die sich dazu in die mittelalterlich gekleideten „Burg Fee“ verwandelte. Im Saal des Gebäudes erläuterte anschließend Klaus Meckler die Geschichte der Burg und die bisherigen Leistungen des Vereins. Er wurde dabei durch einen Video-Film optisch unterstützt. Gerd Blinzig leitete dann die Berichtserstattung der einzelnen Burgvereine ein und ließ die Vereinsleitungen, darunter auch Dieter Weilacher vom Förderkreis Wachtenburg über die vergangenen und auf die zukünftigen Aktivitäten berichten. Der nächste Pfälzische Burgenstammtisch findet am 4. Mai 2019 auf dem Steinenschloss bei Rodalben statt.



Junge Liebe in alten Mauern



Schon öfters bildete die Wachtenburg die passende Kulisse für schöne Hochzeitsfotos. Jetzt aber nutzte ein junger Mann die alten und romantischen Mauern auch dazu, seiner Partnerin direkt auf der Burg einen Heiratsantrag zu machen. Wir wünschen den beiden, Kristina Parshikova und Daniel Krüger aus Römerberg, viel Glück und Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg und dass er sie immer wieder mal auf unsere schöne Wachtenburg führt.

Foto: Edeltraut Kokocinski

Vereinskonto für Spenden und Überweisungen:

VR Bank Mittelhaardt eG

IBAN: DE 91 5469 1200 0112 4564 06 | BIC: GENODE 61 DÜW
oder Sparkasse Rhein-Haardt

IBAN: DE 30 5465 1240 0000 1512 90 | BIC: MALADE 51 DKH

Vereinsadresse: Förderkreis Wachtenburg e.V.

Dieter Weilacher | Schloßgasse 50 | 67157 Wachenheim

internet: www.wachtenburg.de | email: info@wachtenburg.de

Herausgeber: Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.

Redaktion: Werner Roßkopf

Anzeigen: Michael Acker

Layout: palavinum-Angelmahr



Aktionstag der Firma Stripf

Im Team einen Tag lang für die Wachtenburg aktiv

Seit 2014 hat die STRIPF Project Solutions GmbH ihren Sitz in den Räumen der Sektkellerei Schloss Wachenheim. Das von Claudia und Steffen Stripf gegründete technische Dienstleistungsunternehmen bietet branchenunabhängige Komplettlösungen sowie branchenspezifische Projekt- und Automatisierungslösungen für die produzierende Industrie. Fest in der Firmenphilosophie von Stripf verankert ist ein nachhaltiges gesellschaftliches Engagement. „Für mehr Gemeinschaft“ – so lautet hier das Motto. Dazu zählt insbesondere die Förderung regionaler Projekte, für die man allerdings nicht einfach Geld spenden, sondern vielmehr selber aktiv werden möchte. „Wir wollen etwas machen, wo man auch ein Ergebnis sehen kann“ – so Claudia Stripf. Was lag da also näher, als einen Aktionstag für die Wachtenburg durchzuführen, um damit den Förderkreis in seinem ständigen Bemühen zur Erhaltung des Wachenheimer Wahrzeichens aktiv zu unterstützen.



Freiburg freigelegte, mehrere Meter tiefe Grabungsgelände vor der Palaswand mit einer Schutzplane wind- und wetterfest abzudecken, damit hier im September die Sondierungsgrabung problemlos weitergehen kann.

Für Claudia und Steffen Stripf, die beide selbst den ganzen Tag über kräftig Hand anlegten, stellte der Aktionstag zugleich auch ein hervorragendes Mittel zur Teambildung dar. Dass dies hervorragend gelungen ist, konnte man allen Beteiligten anmerken; denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren nicht nur mit großem Eifer, sondern auch mit viel Spaß gemeinsam bei der Sache. Der Förderkreis bedankt sich an dieser Stelle bei der Fa. Stripf und ihren Mitarbeitern vielmals für das vorbildliche und willkommene soziale Engagement zugunsten der Wachtenburg.

Mit insgesamt 18 Mitarbeitern zog man daher Mitte Mai hinauf auf den Burgberg und begann in kleinen Teams an den unterschiedlichsten Einsatzorten mit viel Schwung und Engagement zu arbeiten. So machte sich beispielsweise eine Gruppe daran, das Gelände rund um die Zisterne mit schweren Sandsteinplatten zu befestigen, während ein anderes Team vor dem Bergfried einen Kabelgraben aushob und mit Schaufel und Schubkarre einen danebenliegenden Erdhügel abtrug. Schweißtreibend war auch das Versetzen von vier jeweils vier Zentner schweren Sandsteinstufen im unteren Teil des Treppenwegs zur Burg. Und last but not least machte sich eine Gruppe daran, das von den Studenten der Uni





5. Burg- und Weinmeile Wachenheim

Trotz Wetterkapriolen jede Menge Unterhaltung und Genuss

Trotz so der in diesem Mai leider üblichen Wetterkapriolen war sie erneut ein ganz spezielles Erlebnis: die Benefiz-Wanderung „durch das Rebenmeer zur Wachtenburg“. Geplant und realisiert wurde die 2014 vom Förderkreis Wachtenburg ins Leben gerufene „Burg- und Weinmeile Wachenheim“ auch in diesem Jahr von einer Vielzahl engagierter Mitstreiter. So sorgten an insgesamt 10 Stationen entlang der 4 km langen Strecke am Fuße der Wachtenburg die Wachtenburg Winzer, die Weinmanufaktur PfalzWeisse, die Weingüter Manz, Zimmermann und Peter aus Wachenheim, die Weingüter Blaul & Sohn und Knauff aus Gönnsheim sowie das Weingut Reinhart aus Friedelsheim dafür, dass die Wanderer in ihrem am Start in der Sektkellerei erworbenen Glas (auch hier gab es natürlich eine Sektprobe) stets einen edlen Tropfen genießen konnten. Dazu kamen vor dem letzten Anstieg zur Burg diverse Brände von der Brennerei Räch. Aber damit nicht genug: an jeder Station warteten Wachenheimer Gastronomen wie das Weinrestaurant s'Kapellchen oder das Hotel Restaurant Goldbächel sowie befreundete Vereine wie der TuS Wachenheim und der Pfälzer Waldverein,



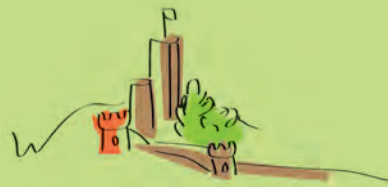
„Zum Wohl – die Burg“: Weinhoheiten und Bürgermeister samt Beigeordneten beim (noch trockenen) Start zur 5. Burg- und Weinmeile Wachenheim. Foto: Förderkreis



aber auch die Landfrauen sowie die Schlossgässler und die Pfadfinder Wachenheim mit kulinarischen Köstlichkeiten auf. Auch wenn es der Wettergott mit einer Mischung aus Sonne und Regen in diesem Jahr nicht ganz so gut mit der Burg und dem Burgverein meinte, machten sich im Laufe des Sonntags dennoch mehrere hundert Wanderer, darunter auch die Wachenheimer Weinprinzessin Svenja Hick sowie die Pfälzische Weinprinzessin Isabell Grüber, begleitet von Bürgermeistern und Beigeordneten der Verbandsgemeinden auf die reizvolle Strecke durch die Weinberge. Am Ende wartete auf die Teilnehmer auf der Burg nicht nur Kaffee und Kuchen bzw. ein deftiger Spießbraten serviert vom Förderkreis, sondern auch eine große Tombola. Die Gewinner

konnten sich dabei über ein Wochenende für 2 Pers. in der Ferienwohnung Neuber in Wachenheim, einen Rundflug über die Region durch die Dachdeckerei Walter, eine Doppel-Magnum der Sektkellerei Schloss Wachenheim, einen Präsentkorb der Metzgerei Hambel, einen Präsentkorb mit je 1 Flasche der teilnehmenden Weingüter, aber auch über Karten für den ZDF-Fernsehgarten, das Aktuelle Sportstudio, „Käse und Wein“ in der Wachtenburg Winzer eG, ein Konzert der Wachenheimer Serenade sowie Spiele der Rhein-Neckar Löwen in Mannheim freuen. Gefreut hat sich am Ende auch der Förderkreis Wachtenburg über den schönen Erlös aus der Veranstaltung, der wiederum zu 100 Prozent in die weitere Sanierung der Burg fließen wird. Der Förderkreis bedankt sich an dieser Stelle insbesondere bei allen teilnehmenden Weingütern, der Sektkellerei Schloss Wachenheim und der Brennerei Räch für die Wein-, Sekt- und Schnapsproben. Dank aber auch den Spendern der Tombola-Preise, der Tourist-Information Wachenheim sowie den zahlreichen Helfer rund um die Strecke und auf der Burg.






Pfälzer Wurstspezialitäten
Klaus Hambel

Hintergasse 1
67157 Wachenheim a.d. Weinstr.
Telefon 0 63 22 / 46 13
Telefax 0 63 22 / 6 88 09
e-mail: info@metzgerei-hambel.de
Internet: www.metzgerei-hambel.de

Hambels original
Pfälzer Saumagen

ZIMMERMANN

WEIN | SEKT | & MEHR

WEINGUT ZIMMERMANN

.....

D-67157 WACHENHEIM | PFALZ
GRABENSTR. 5, FON 0 63 22 - 23 84
WWW.WEIN-ZIMMERMANN.DE



ELEKTRO KÖHLER

Energie- und Gebäudetechnik

HORST KÖHLER
Elektromeister

Weinstraße 20 · 67157 Wachenheim
Telefon 06322 2183 · Fax 06322 68818



BURG-APOTHEKE
WACHENHEIM

Wir beraten Sie gerne und diskret!



WOLF BAUELEMENTE

FENSTER - TÜREN - BAUELEMENTE

Am alten Galgen 6 · 67157 Wachenheim
06322-989888 · info@wolf-bauelemente.de

WEINGUT PETER

GÄSTEZIMMER***
MATHIAS PETER
BURGSTRASSE 10
67157 WACHENHEIM
TEL.: 0 63 22-20 10
FAX: 0 63 22-6 12 36
MOBIL: 01 73-3 16 54 49



E-MAIL: INFO@WEINGUT-PETER.DE

Hotel-Restaurant-Café „Goldbächel“ Fritz Wippel GmbH ☆☆☆

Catering

Finnische Sauna
Römisches Dampfbad
Einzelwhirlpool
Solarium
Ruheraum
Physikalische Therapie



Partyservice

Wein- & Bierstube
Wintergarten
Zirbenstube
Tagungsraum
Sonnenterrasse
Liegewiese

67157 Wachenheim - Tel.: 0 63 22 / 9 40 50 - Fax: 50 68
internet: www.goldbaechel.de - email: info@goldbaechel.de





WACHTENBURG
Winzer





WIR WACHTENBURG WINZER

WEINSTRASSE 2 / D-67157 WACHENHEIM A.D. WEINSTRASSE
WWW.WACHTENBURG-WINZER.DE

UNSERE AUSZEICHNUNGEN MACHEN UNS SEHR STOLZ UND SIND ANSPORN, FÜR SIE AUCH IN ZUKUNFT UNSER BESTES ZU GEBEN.



RESTAURANT LUGINSLAND
Inhaberin: Stefanie Metzler
Weinstraße 2 · 67157 Wachenheim
Tel. 06322-8635 · Fax 06322-62317
www.restaurant-luginsland.de

Öffnungszeiten:
Täglich ab 11.30 Uhr
durchgehend warme
Küche bis 21.30 Uhr
Sonntags bis 20.30 Uhr
Montags bis 15.00 Uhr
geöffnet
Dienstags Ruhetag
Familienfreundliches
Restaurant
Räumlichkeiten für
Feste und Feiern
bis 100 Personen

WALDSCHENKE



Familie Stapf
Zum Sportplatz 1
67273 Weisenheim am Berg
Tel.: 06353 7152
Mobil: 0179 3753099

Öffnungszeiten:

Montag	Ruhetag
Dienstag bis Samstag	ab 17.00 Uhr
Sonntag und Feiertag	ab 12.00 Uhr

Weinstube Gleber

Gemütlicher Freisitz
Inhaber: Robert Kalb

Im Hühnhaus 34
67157 Wachenheim
Tel.: 0 63 22 1 98 97 560

Öffnungszeiten:
Dienstags Ruhetag
Montag - Samstag:
ab 17 Uhr
Sonntag und Feiertage:
ab 11.30 Uhr



Cafe-Schellack.de
Wachenheim
Weinstraße 21
06322-9884066
Montag & Dienstag
18.00 - 24.00 Uhr
Mittwoch ist Ruhetag
Donnerstag - Sonntag
15.00 - 24.00 Uhr



BURGSCHÄNKE WACHTENBURG

Fam. Schattner Tel. 06322-64656

Öffnungszeiten:
Mai-Oktober:
Mi., Do., Fr., ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr
November-April:
Mi., 11 - 18 Uhr u. Fr. ab 12 Uhr
Sa. ab 11 Uhr So. ab 10 Uhr



Machen Sie es Einbrechern
nicht so leicht!



Sicher Wohnen mit
BECHTOLD-FENSTERN
für Sanierungen und
Neubauten, und gleich
doppelt profitieren:

**Hohe Einbruchhemmung
bei bester Wärmedämmung**
mit PVC-, Holz- und
Holz-Aluminium Fenstern
aus eigener Produktion.



ENERGIE
EFFIZIENZ



Weinstraße Nord 19a
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322 / 9 89 0133
www.bechtoldfenster.de



Erfolgreicher Liederabend auf der Wachtenburg

Zum 17. Mal in Folge haben sich die Wachtenburg AH-Sänger bei ihrem Liederabend auf der Wachtenburg erfolgreich präsentiert. Mit herrlichem Weitblick in die Rheinebene, zeigte sich der Samstagabend von seiner besten Seite, ein laues Lüftchen bei strahlendem Sonnenschein sorgte



für ein ideales Ambiente. Erneut hatte Helmut Setzkorn, zusammen mit seinem Sohn Fred an den Instrumenten, sowie mit den stimmungsgewaltigen Solisten, für beste Unterhaltungsmusik gesorgt. Das umfangreiche Arrangement hatte der Leiter der Gruppe harmonisch zusammengestellt und in zahlreichen Übungsstunden den Chor zu Höchstleistungen gesteigert. In mehreren Musik-Blöcken bot der Chor mit Instrumentalbegleitung Melodien aus Vergangenheit und Gegenwart der leichten Muse. Die Conference hatte erneut Hans Bergner übernommen, der mit abgestimmten, themenbezogenen pfälzischen Mundartreimen für einen reibungslosen Übergang sorgte. Neue Ideen für eine besondere Belustigung setzten Jörg Rödel und Willi Morrell um, die in alten Kostümen als Paar verkleidet, tanzend den Gesang des übrigen Chores unterstützten und die Lacher auf ihre Seite zogen. Dieter Weilacher hob die lobenswerte Absicht der Sängergruppe, ehrenamtlich und kostenlos zum Wohle des Förderkreises ihre Darbietungen zu präsentieren und dies bereits im 17. Jahr hervor. Er gab zu Bedenken, dass der hohe Zeitaufwand für Vorbereitung und Proben, als ein recht großes Opfer zu bewerten sei, das nicht genug gewürdigt werden könne.

Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.
Schloßgasse 50, 67157 Wachenheim

Antrag auf Mitgliedschaft ✂

Name:		Vorname:	
Geburtsdatum:		Beruf:	
Familienmitglieder:			
Vorname:		geb. am:	
Vorname:		geb. am:	
Vorname:		geb. am:	
Postleitzahl:		Wohnort:	
Straße:			
Telefon:	Mobil:	E-mail:	
Ich bitte um Abbuchung des Jahresbeitrages von meinem Konto			
IBAN:			
Institut:			
Datum:		Unterschrift:	

Auszug aus der Beitragsordnung:

Der Mitgliedsbeitrag im Verein „Förderkreis zur Erhaltung der Ruine Wachtenburg e.V.“ beträgt jährlich: **Einzelmitgliedsbeitrag 24 Euro - Familienmitgliedsbeitrag 36 Euro**

Auszug aus der Satzung

Der Verein ist selbstständig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sofern sich Überschüsse ergeben, werden diese zur Erfüllung der Aufgaben verwendet.